

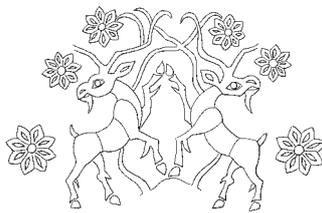
RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

**HEIDELBERGER STUDIEN
ZUM ALTEN ORIENT
BAND 17**

Herausgegeben von

PETER A. MIGLUS

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie
Universität Heidelberg



EB-VERLAG

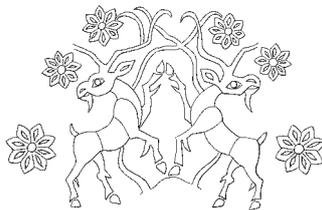
HEIDELBERGER STUDIEN ZUM ALTEN ORIENT – BAND 17

ALTORIENTALISCHE VARIATIONEN

zum 90. Geburtstag von Eva Strommenger

Herausgeber

PETER A. MIGLUS



2021

EB-VERLAG



Gedruckt mit Unterstützung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte
und Vorderasiatische Archäologie, Universität Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Layout: Anke Pauly

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2021

ISBN: 978-3-86893-371-0

E-Mail: post@ebverlag.de
Internet: www.ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen
Printed in Germany



Eva Strommenger mit dem Hund Tuttul III. im Grabungshaus von Tall Bi'a 1995 (Foto Herausgeber).

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
ABKÜRZUNGEN	3
<i>Eva Strommenger mit einem Beitrag von Adelheid Otto</i>	
DER 'LÖWE VON BABYLON' WAR KEIN BABYLONIER	7
<i>Ulrike Bürger</i>	
TELL MOHAMMED UND SEINE GRÄBER – EINE NÄHERUNG	21
<i>Suzanne Herbordt</i>	
DER SOG. 'PAPYRUSRAUM' IN SANHERIBS SÜDWESTPALAST IN NINIVE	39
<i>Peter A. Miglus</i>	
GEDANKEN ÜBER DIE FRÜHEN FELSBILDER IM ZAGROS-GEBIRGE	53
<i>Ursula Seidl</i>	
BEWEGUNG UND STILLSTAND AUF EINEM URARTÄISCHEN GÜRTEL	79
<i>Dirk Wicke</i>	
IM RECHTEN MASS. BEMERKUNGEN ZUM ASSYRISCHEN RUNDBILD	89
<i>Rikke Wulff Krabbenhoft & Peter A. Miglus</i>	
WOOLLEY'S 'PUBLIC CHAPELS' AT UR AND OTHER SMALL SHRINES IN THE ISIN-LARSA AND OLD BABYLONIAN PERIODS	111

VORWORT

Am 1. Juli 2017 wurde im Internationalen Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg ein Kolloquium anlässlich des 90. Geburtstages von Dr. Eva Strommenger abgehalten, an dem sie von Freunden und Kollegen mit Vorträgen gefeiert wurde. Einige der Vortragenden reichten nachher dankenswerterweise ihre Beiträge zur Veröffentlichung ein, die jetzt im vorliegenden Sammelband erscheinen. Zusätzlich wurde hier ein Aufsatz über den ‘Löwen von Babylon’ aufgenommen, den Eva Strommenger zu Weihnachten 2020 an Fachkolleginnen und Fachkollegen als Grußkarte verschickte. Hoffentlich wird sie sich freuen, ihn an dieser Stelle wiederzuentdecken.

Der Herausgeber bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kolloquiums für ihre Beteiligung, insbesondere bei denen, die mithalfen, es zu organisieren. Seine Durchführung wurde durch eine großzügige Spende von Prof. Dr. Dietrich Sürenhagen erleichtert und die finanzielle Unterstützung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie in Heidelberg ermöglichte die Veröffentlichung. Ein herzlicher Dank gilt Anke Pauly M. A. für die Vorbereitung des Bandes zum Druck.



Bei der Reihe *Heidelberger Studien zum Alten Orient* ergaben sich zuletzt zwei wichtige Veränderungen. Am 2. August 2018 verstarb ihr langjähriger Mitherausgeber, Prof. Dr. Harald Hauptmann, ein hoch angesehener Archäologe und langjähriger Lehrstuhlinhaber am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie in Heidelberg. In demselben Jahr löste sich der Heidelberger Orientverlag, in dem die *HSAO* herausgegeben wurden, auf. Der EB-Verlag Dr. Brandt in Berlin wird die Reihe nun fortführen.

ABKÜRZUNGEN

<i>ADFU</i>	Ausgrabungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk-Warka
<i>ADOG</i>	Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft
<i>AfO</i>	Archiv für Orientforschung
<i>AIT</i>	Archäologie in Iran und Turan
<i>AMI(T)</i>	Archäologische Mitteilungen aus Iran (und Turan)
<i>AnAnt</i>	Anatolia Antiqua
<i>ANES</i>	Ancient Near East Studies
<i>AOAT</i>	Alter Orient und Altes Testament
<i>ASAE</i>	Annales du Service des Antiquités de l'Égypte
<i>AUWE</i>	Ausgrabungen in Uruk-Warka Endberichte
<i>BaF</i>	Baghdader Forschungen
<i>BaM</i>	Baghdader Mitteilungen
<i>BBVO</i>	Berliner Beiträge zum Vorderen Orient
<i>BiAr</i>	(The) Biblical Archaeologist
<i>BIPS</i>	British Institute of Persian Studies
<i>BJVF</i>	Berliner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte
<i>CDOG</i>	Colloquien der Deutschen Orient-Gesellschaft
<i>CHANE</i>	Culture and History of the Ancient Near East
<i>DAA</i>	Denkmäler Antiker Architektur
<i>ERC</i>	Édition Recherche sur les Civilisations
<i>eTopoi.JAS</i>	eTopoi. Journal of Ancient Studies
<i>GeogrJ</i>	The Geographical Journal
<i>GM</i>	Göttinger Miscellen
<i>HdO</i>	Handbuch der Orientalistik
<i>HSAO</i>	Heidelberger Studien zum Alten Orient
<i>IAR</i>	Iraq Archaeological Reports
<i>IrAn</i>	Iranica Antiqua
<i>JCS</i>	Journal of Cuneiform Studies
<i>JDAI</i>	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
<i>JEgH</i>	Journal of Egyptian History

<i>JModHist</i>	The Journal of Modern History
<i>JNES</i>	Journal of Near Eastern Studies
<i>JRGeogrSocLond</i>	Journal of the Royal Geographic Society of London
<i>JSocArchaeol</i>	Journal of Social Archaeology
<i>MC</i>	Mesopotamian Civilizations
<i>MDAI</i>	Mémoires de la Délégation Archéologique en Iran
<i>MDAIK</i>	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo
<i>MDOG</i>	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft
<i>Melammu</i>	Melammu Symposia. Proceedings of the Opening / Annual Symposium of the Assyrian and Babylonian Intellectual Heritage Project
<i>MHEM</i>	Mesopotamian History and Environment, Series II, Memoirs
<i>MIFAO</i>	Mémoires publiés par les membres de L'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire
<i>MonAeg</i>	Monumenta Aegyptiaca
<i>MSL</i>	Materialien zum sumerischen Lexikon
<i>MVS</i>	Münchener Vorderasiatische Studien
<i>NEA</i>	Near Eastern Archaeology
<i>OBO</i>	Orbis Biblicus et Orientalis
<i>OIP</i>	Oriental Institute Publications
<i>PBF</i>	Prähistorische Bronzefunde
<i>PKG</i>	Propyläen Kunstgeschichte
<i>RA</i>	Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale
<i>REgypt</i>	Revue d'égyptologie
<i>RIME</i>	Royal Inscriptions of Mesopotamia Early Periods
<i>RLA</i>	Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie
<i>RIMA</i>	Royal Inscriptions of Mesopotamia Assyrian Periods
<i>RSO</i>	Rivista degli Studi Orientali. Nuova Serie
<i>SAAS</i>	State Archives of Assyria Studies
<i>SBA</i>	Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde
<i>SGKAO</i>	Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients
<i>SMA</i>	Studies in Mediterranean Archaeology
<i>SMEA</i>	Studi Micenei ed Egeo-Anatolici
<i>StIr</i>	Studia Iranica
<i>StPohl SM</i>	Studia Pohl Series Maior

<i>TIM</i>	Texts in the Iraq Museum
<i>TTKY</i>	Türk Tarih Kurumu Yayınları(ndan)
<i>UE</i>	Ur Excavations
<i>UET</i>	Ur Excavation Texts
<i>WVDOG</i>	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft
<i>ZA</i>	Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie
<i>ZOrA</i>	Zeitschrift für Orient-Archäologie

DER ‘LÖWE VON BABYLON’ WAR KEIN BABYLONIER

Eva Strommenger (Berlin)

mit einem Beitrag von Adelheid Otto (München)

Als Robert Koldewey (1855–1925) im Jahr 1899 die Ausgrabungen in der Stadtruine von Babylon begann,¹ stand in deren nordöstlichem Vorfeld die überlebensgroße Skulptur eines Löwen aus Basalt.² Die Skulptur war schon, als sie noch im Uferschlamm lag, frühen Reisenden aufgefallen und von einem französischen Ingenieur, der am Hindiyya-Staudamm tätig war, auf einen Sockel aus gemischtem Material gestellt worden. Dieser wurde später gelegentlich repariert, erhöht und schließlich verputzt (Abb. 1). Die jüngere Version zeigt das im Jahr 1956 aufgenommene Foto mit dem 1,85 m großen Wolfram Nagel als Maßstab (Abb. 2).



Abb. 1. Der ‘Löwe von Babylon’ um 1900 (Koldewey & Wetzel 1932/1969: Taf. 17 oben).

Als stets präsente Landmarke wurde der ‘Löwe von Babylon’ bald zum Wahrzeichen der Stadt³ und 1901 auch im Gästebuch der Expedition abgebildet.⁴ Er erscheint dort als gefährlicher Überwinder eines sich verzweifelt wehrenden Menschen (Abb. 3).

Gemäß der Grabungspublikation stand der Löwe im Planquadrat q8 der ‘Hauptburg’ im Bereich ihrer Fundamente.⁵ Seine genauere Position in einem Kanal östlich der Prozessionsstraße verdanke ich unserem Kollegen Prof. Dr. Olof Pedersén, der mir auch die Publikation des Grundrisses gestattete (Abb. 4). Die Befunde der Ausgrabung bieten jedenfalls keine entscheidenden Hinweise zur Datierung und ursprünglichen Position des ‘Löwen von Babylon’.

¹ Koldewey 1990; Andrae 1952.

² Koldewey & Wetzel 1932/1969²: Taf. 17.

³ Marzahn & Schauerte 2008, mit Bibliographie.

⁴ Wartke 2008: 88.

⁵ Koldewey & Wetzel 1932/1969²: 19.



Abb. 2. Der 'Löwe von Babylon' 1956 (Foto Verfasserin).



Abb. 3. Der 'Löwe von Babylon' im Gästebuch der Ausgrabungen (Wartke 2008: 88).

Die Skulptur ist insgesamt 1,95 m hoch, 2,60 m lang und 0,85 m breit. Auf einer langrechteckigen Basisplatte steht ein Löwe über einem auf dem Rücken liegenden Menschen. Dessen Beine sind leicht angewinkelt und seinen rechten Arm hat er zur Flanke des Löwen ausgestreckt. Reste seines linken Armes sind noch im Brustbereich des Tieres erhalten und vielleicht auch noch Spuren der linken Hand, die zum Löwenmaul greift. Bekleidet ist der Mensch mit einem kurzen Schurzrock (Abb. 5).

Die Skulptur ist unfertig: Sie steht noch in der Bosse, dem Arbeitsstadium, das im Bergwerk erledigt wurde. Die Ausarbeitung der Details geschah meist erst nach der Lieferung, in der Werkstatt des Auftraggebers. Wenngleich unfertig, so ist die Skulptur eindeutig als Löwe zu erkennen.

Die mögliche Gefahr, die von diesem Tier ausgehen könnte, hat wohl Anlass gegeben zu erheblichen Beschädigungen im Bereich des Kopfes, vor allem des Mauls (Abb. 6).

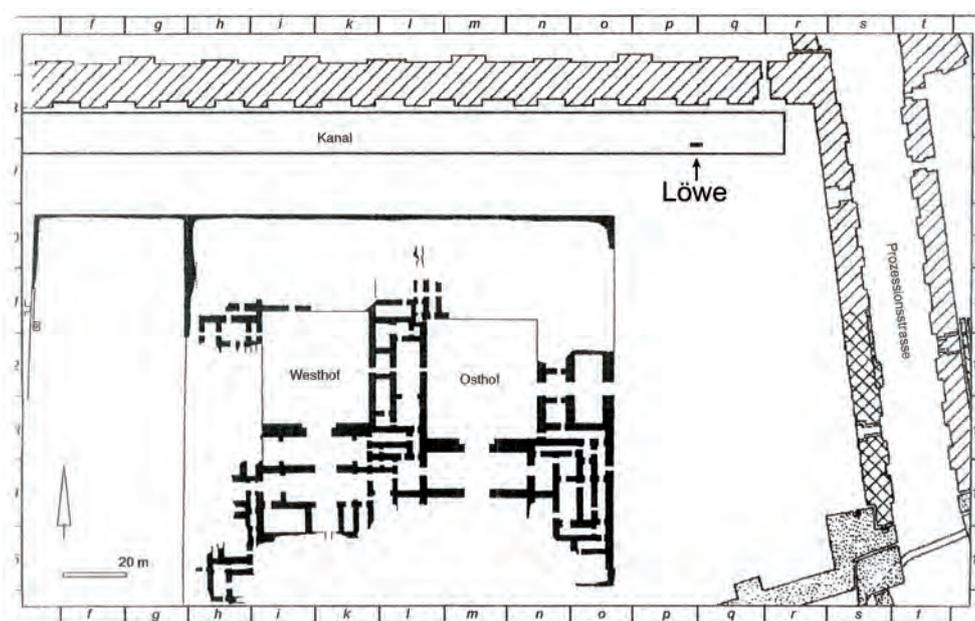


Abb. 4. Position des 'Löwen von Babylon' im Gelände der Ausgrabung (gemäß Olof Pedersén).

Um weiteren Schäden vorzubeugen, sollte der Löwe vor Ort baldmöglichst durch einen Abguss ersetzt werden und selbst in einen geschützten Raum umziehen. Dort könnte die gesamte Vorderseite mit allen Beschädigungen, stehengebliebenen Resten und erhaltenen originalen Oberflächen detailliert gezeichnet und fotogrammetrisch aufgenommen werden. Erst mit einer genauen Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes wäre eine gesicherte Rekonstruktion der wichtigsten Teile der Skulptur zuverlässig.

Ferner sollte auch das Gestein untersucht werden, aus dem der Löwe hergestellt ist. Über die in Frage kommenden Basaltsteinbrüche und ihre Ausbeutung im Wandel der Zeiten sind wir inzwischen sehr gut informiert. Die Untersuchungen im Rahmen des Tell Ḫalaf-Projektes haben gezeigt, dass bereits im Frühdynastikum in Nordmesopotamien (Ĝabalat al-Baida) Basalt abgebaut wurde.⁶ Eine Analyse des für den 'Löwen von Babylon' verwendeten Steinmaterials könnte genauere Hinweise über seine Herkunft geben.

Das Werk über die Tell Ḫalaf-Skulpturen von Cholidis und Martin informiert auch über die Transporte der schweren Steinobjekte zu den jeweiligen Auftraggebern.⁷ In südlicher Richtung ist die Nutzung der Wasserwege naheliegend und für verschiedene Perioden belegt. So könnte auch der 'Löwe von Babylon' in der Bosse vom Bergwerk kommend an seiner Fundstelle im flussnahen Vorfeld von Babylon gelandet sein. Dies ist jedoch nicht als das vom Auftraggeber geplante Ziel der Lieferung gesichert.

Formale Argumente zur Beurteilung von Zeit und Ort der Herstellung des 'Löwen von Babylon' standen den frühen Ausgräbern noch nicht zur Verfügung. Auch in den folgenden Jahrzehnten gelang es nicht, spezifische Kriterien zur zeitlichen Einordnung des 'Löwen von Babylon' zu erkennen.

⁶ Cholidis & Martin 2010: 381–393.

⁷ Cholidis & Martin 2010: 390–393.

Zumeist wurde er in die Zeit des Nebukadnezar II. (605–562 v. Chr.) datiert, gelegentlich sogar in einen jüngeren Zusammenhang gestellt. Zur Begründung der jeweiligen Datierungen fehlt es bis heute an geeigneten Grundlagen.

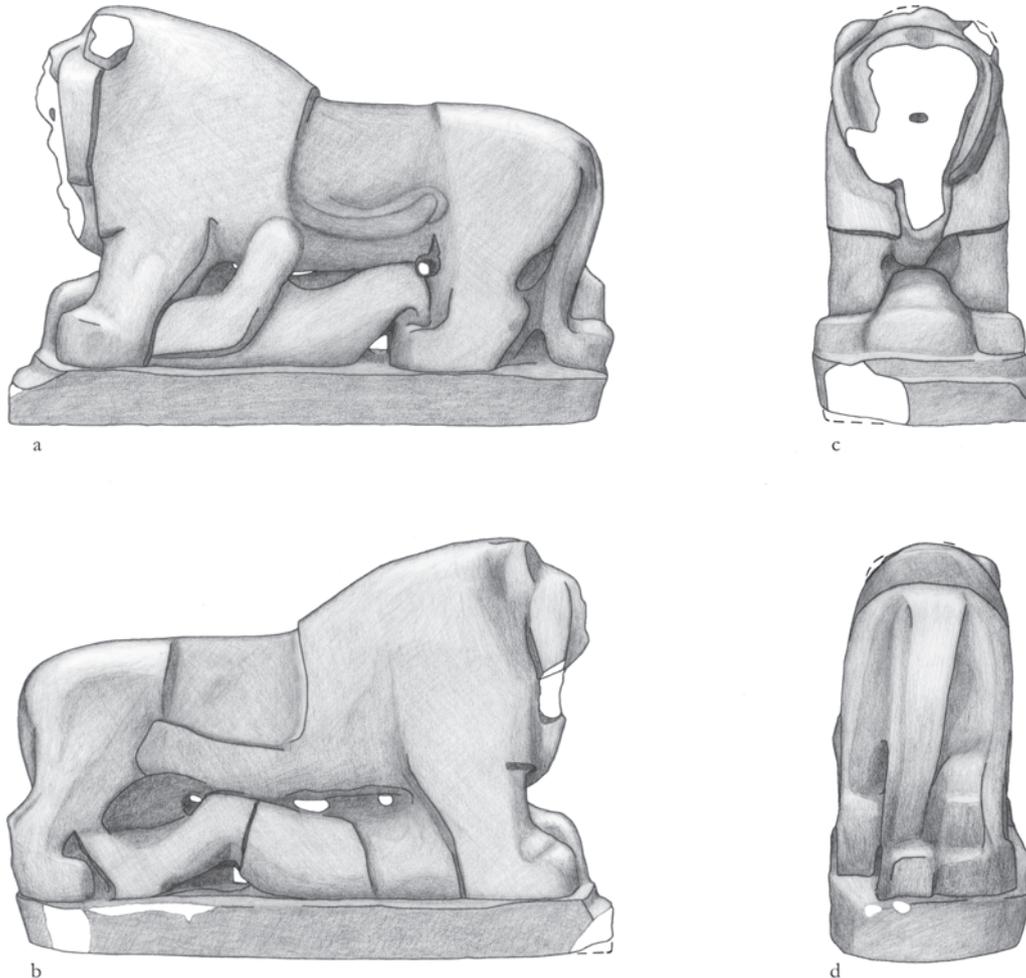


Abb. 5. Die Berliner Abformung des 'Löwen von Babylon'; a, b Seitenansicht; c, d. Frontal- und Rückansicht (Zeichnungen Petra Müller).

Als im Jahr 1917 die Ausgrabungen in Babylon in Folge des Ersten Weltkrieges beendet werden mussten, verlagerte sich die Auswertung der Befunde in das Berliner Vorderasiatische Museum. Dabei galt die besondere Aufmerksamkeit der mühsamen Reinigung und Restaurierung der glasierten Ziegel zur Rekonstruktion der Thronsaalfassade im Königspalast und den Wänden der Prozessionsstraße von Babylon. Seit der Eröffnung der Ausstellung im Jahr 1930 gelten diese als Hauptattraktion.⁸

Zugleich sollte aber auch der 'Löwe von Babylon' nicht fehlen. Daher wurde der Kunstformer R. Michaelis beauftragt, ihn vor Ort abzuformen. Das geschah im Winter 1931/32.⁹ So kam der 'Löwe von Babylon' nicht nur nach Berlin, sondern auch in Museen von Bagdad und Paris.

⁸ Andrae 1934a; 1934b.

⁹ Wartke 2008: 148.

Das Berliner Exemplar erhielt einen nicht im Konzept vorgezeichneten Platz im Raum 8 der Ausstellung neben einem Modell der Stadt Babylon und gemeinsam mit anderen Exponaten. Seine besondere Qualität kam dort nicht angemessen zur Geltung.



Abb. 6. Die Berliner Abformung des 'Löwe von Babylon' (Fotos Olaf Tesmer).

Seit langem ist jedoch die Kopie des Löwen nicht mehr ausgestellt. Sie befindet sich jetzt im Außenmagazin in Friedrichshagen, wo ich sie mit der Grafikerin Petra Müller und dem Fotografen Olaf Tesmer ohne Störung und Zeitdruck studieren konnte. Sehr dankbar bin ich nicht nur für die Gespräche mit den Genannten, sondern auch mit den Kollegen des Vorderasiatischen Museums. Ein sichtbares Zeichen der Bemühungen sind die Zeichnungen und Fotos (Abb. 5–6).

Mein besonderes Interesse am 'Löwen von Babylon' ergab sich erst aus dem Studium eines Ankaufs des Berliner Museums für Vor- und Frühgeschichte im Jahr 1966. Hierzu und zu meiner Beteiligung an der Erwerbung bedarf es einer allgemeinen Information über die wechselnden Zuständigkeiten für die Sammlungen des Vorderasiatischen Museums.

Im zweiten Weltkrieg wurden die wertvollsten Sammlungsbestände der Berliner Staatlichen Museen durch Auslagerungen vor den Luftangriffen geschützt. Nur im Vorderasiatischen Museum gelang es, spezielle Maßnahmen vor Ort zu treffen. Nach Kriegsende wurden die im Gebiet der Bundesrepublik befindlichen ausgelagerten Berliner Museumsbestände meist in neuen Westber-

liner Spezialmuseen untergebracht, betreut und ausgestellt. Zugleich erhielt das dortige Museum für Vor- und Frühgeschichte die entsprechende Stellvertretung des Vorderasiatischen Museums. Damit war – wie bei den ausgelagerten Sammlungen – ein Ankaufsetat verbunden.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte war bereits seit langem im Besitz einiger Sammlungsbestände, die geographisch bzw. kulturell in den Bereich Alt-Vorderasien gehören. Dies sind beispielsweise die ‘Trojanischen Altertümer’ sowie Bronzeobjekte aus dem Kaukasus und aus Luristan.

Der damalige Direktor des Museums, Adriaan von Müller, hatte sein Studium der Vor- und Frühgeschichte mit der Vorderasiatischen Archäologie als Nebenfach begonnen und an einer Grabungskampagne in Uruk teilgenommen. Speziell für den Bereich Alt-Vorderasien war im Museum für Vor- und Frühgeschichte aber Wolfram Nagel zuständig. Nach seinem Wechsel an die Universität Köln wurde ich seine Nachfolgerin. Alle Beteiligten waren stets zur Förderung des Vorderasiatischen Museums verpflichtet. In den Ausstellungssälen im Langhansbau des Schlosses Charlottenburg war sowohl die Vor- und Frühgeschichte Europas wie auch die kleine Abteilung Alt-Vorderasien vertreten. Diese erweiterte sich durch Erwerbungen und Funde aus den aktuellen Grabungen in Syrien (Ḥabuba Kabira). Sie waren eine Art Dankesgabe für die Beteiligung an den Notgrabungen im Gebiet des Assad-Stausees im Rahmen der offiziellen Fundteilung.

Als dann – nach der Wiedervereinigung – die alten Zuständigkeiten in Berliner Museen wiederhergestellt wurden, beschränkte sich das Museum für Vor- und Frühgeschichte wieder auf die Themen der Vorkriegszeit. Die neu erworbenen Objekte aus Vorderasien wurden vorläufig an ihren jeweiligen Stellen im Magazin untergebracht und verloren die ihnen zukommende Bedeutung.



Abb. 7. Das Berliner ‘Schlangenbecken’
(Nagel 1966; ders. 1968: Taf. II).



Abb. 8. Das Berliner ‘Schlangenbecken’
(Nagel 1966; ders. 1968: Taf. VI).

Dazu gehört eine Gruppe von Objekten, die nach Auskunft des Kopenhagener Kunsthändlers in der Umgebung der Stadtruine von Uruk gefunden wurden. Alle Teile datierten offensichtlich in die Frühsumerische Epoche. Sie wurden baldmöglichst von Wolfram Nagel veröffentlicht.¹⁰ Das größte Objekt der Gruppe, das sogenannte 'Schlangenbecken' (Abb. 7–12) ist von besonderem wissenschaftlichen Wert durch eine Nebenszene, die einen Löwen über einem auf dem Boden liegenden Menschen darstellt (Abb. 9–11). Sie ist eindeutig eine genaue Parallele zur Komposition des 'Löwen von Babylon'.

Dadurch ergab sich erstmals ein tragendes Argument für eine zeitliche und regionale Einordnung der bis dahin einzigartigen Skulptur aus Babylon.¹¹ Allerdings stammt die Neuerwerbung sowohl zeitlich als auch geographisch aus einem ganz anderen Umfeld als dem für den babylonischen Löwen bisher angenommenen.



Abb. 9. Relief des Berliner 'Schlangenbeckens'
(Zeichnung Gisela Hecker; Nagel 1966; ders. 1968: Taschenabb. I).

Das etwa zylindrische 'Schlangenbecken' aus graugrünem Andesit ist zwischen 34,3 und 35,5 cm hoch (Abb. 7. 8. 12). Es steht auf einer flachen, etwa runden Basis. Den oberen Abschluss bildet eine schalenartige Eintiefung, die vom Körper einer Schlange umrahmt ist. Deren Maul verschlingt die Füße eines nackten Mannes, dessen Körper mit dem Kopf nach unten senkrecht herabhängt. Der Reliefgrund ist hier und wie an allen freien Stellen mit gereihten und gestaffelten Schuppen als bergig gekennzeichnet.

Der Schädel des Mannes verschwindet im Maul einer zweiten Schlange, deren Körper nicht dargestellt ist. Die Ellbogen seiner seitlich ausgebreiteten Arme werden von den Mäulern zweier auf beiden Seiten hockenden Löwen verschluckt. Links des Mannes befindet sich eine dritte Schlange, die einen Frosch verschlingt.

Gegenüber dem nackten Mann steht ein Laubbaum zwischen den Schlangen, dessen Zweige beiderseits von diesen umringelt werden.

¹⁰ Nagel 1966; ders. 1968: 15–46; s. auch Calmeyer 2013: 27f. Abb. 5 Taf. 1.

¹¹ Nagel 1966; ders. 1968: 48f.

Zwischen der links des Mannes befindlichen Schlange und dem Stamm des Baumes bietet eine etwas größere Fläche auf dem bergigen Hintergrund Platz für eine separate Szene. Sie unterscheidet sich in der Art ihres flachen Reliefs deutlich von den bisher betrachteten Figuren und ist auch thematisch nicht mit ihnen zu verbinden.

Dargestellt ist ein Löwe, der über einem auf dem Rücken liegenden Mann steht. Dieser ist mit einem kurzen Schurzrock bekleidet. Er streckt seine rechte Hand zur Flanke des Tieres aus. Seine Linke greift zu dessen geöffnetem Maul (Abb. 10–11).



Abb. 10. Detail des Berliner 'Schlangenbeckens' (Nagel 1966; ders. 1968: Taf. VII unten).



Abb. 11. Detail des Berliner 'Schlangenbeckens' (Zeichnung Petra Müller).

Die Übereinstimmung dieser Szene mit der Komposition des 'Löwen von Babylon' ist gewiss nicht zufällig. Beide Male trägt der Mensch einen kurzen Schurzrock, die übliche Alltags- und Arbeitskleidung der Männer im frühsumerischen Uruk (nur unterworfenen Feinde oder im Kult tätige Männer werden nackt dargestellt). In beiden Fällen ist die rechte Hand zur Flanke des Tieres erhoben, während die linke in dessen Maul greift. Die Position der linken Hand darzustellen war für den Künstler sehr schwierig, aber wohl unumgänglich. Daher ist auch die Übereinstimmung der Handhaltung mit der des Mannes unter dem 'Löwen von Babylon' kaum zufällig. Zur Abwehr eines gefährlichen Tieres war sie kaum geeignet, eher zur Bitte um Hilfe und Unterstützung. Allerdings sind bisher derartige Gesten in der Bildenden Kunst Altvorderasiens nicht aufgefallen. Bei einer spezifischen Interpretation der Geste des Mannes erbat dieser die Unterstützung des starken Tieres. Der starke Löwe wurde daher zum Unterstützer durch den Einsatz seiner spezifischen Möglichkeiten. Er ist also nicht der Aggressor, wie er im Gästebuch der Ausgrabung (Abb. 3) auftritt, oder der Bestrafer, der die repressive Staatsmacht der Uruk-Zeit repräsentiert.¹²

Das 'Schlangenbecken' war gewiss kein unbedeutendes Einzelobjekt, sondern vermutlich Teil einer Serie, die dann eine größere Beachtung verdiente. Gesichert ist zumindest, dass es im Tempelbereich von Uruk ein Duplikat dieses Kultgerätes gab. Dies bezeugen zwei in der dortigen Ausgrabung gefundene Fragmente aus dem sogenannten 'Sammelfund'. Sie bestehen aus Diabas und

¹² So äußerte sich Mayer-Opificius 1992: 131, in Bezug auf Nagel 1966: 36, der das 'Schlangenbecken' als Behälter für ein Amtssiegel interpretierte: „Der Löwe könnte hier die Spitze des Staates repräsentieren, der etwa durch einen Diebstahl des rechtlich so bedeutenden Gegenstandes gefährdet oder bedroht würde. Der unter dem Löwen liegende Mensch wird als bereits Bestrafter gezeigt. Man wird den Feliden wohl als Symbol der höchsten Gottheit auffassen müssen, denn der König wird in Vorderasien – jedenfalls in der Frühzeit – im allgemeinen nicht durch einen Löwen symbolisiert“.

zeigen Reste eines Baumes mit Zweigen und Blättern, die den entsprechenden Details des 'Schlangenbeckens' sehr ähnlich sind (Abb. 12–13).¹³

Dies bietet jedoch keine belastbaren Argumente hinsichtlich der Fundstelle und des Fundortes des 'Schlangenbeckens'; zu den von Ausgräbern nicht kommentierten Wegen in den Kunsthandel habe ich an anderer Stelle einiges beigetragen.¹⁴ Aus den wichtigsten Objektfunden in Ḥabuba Kabira wurden bereits nach wenigen Tagen einige gesiegelte Tonbullen im Beiruter Kunsthandel angeboten. Und auch eine wichtige Randscherbe der berühmten 'Alabastervase' aus Uruk verschwand bereits auf dem Transport von der Fundstelle zum Grabungshaus. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass auch das Schlangenbecken, ebenso wie die Urukvase, ein paarweise in Eanna aufgestelltes Kultgerät war.



Abb. 12. Das Berliner 'Schlangenbecken'
(Nagel 1966; ders. 1968: Taf. IV).



a



b

Abb. 13. Relieffragmente aus dem 'Sammelfund'
in Uruk mit Ansicht eines Baumes (Nagel 1966;
ders. 1968: Taf. VIII 4–5).

Für die Kultur- und Kunstgeschichte Frühsumers ist neben der Skulptur des Löwen das 'Schlangenbecken' vor allem deshalb sehr aufschlussreich, weil es mehrere bekannte Einzelmotive zusammenfasst. So sind jetzt auch die auf Abb. 14 und Abb. 15 dargestellten reliefierten Figuren eines nackten Mannes mit Schlangen in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Daniele Morandi-Bonacossi hat dazu eine vielseitige Analyse veröffentlicht.¹⁵

¹³ Heinrich 1936: 40 Taf. 30 f (= Berlin). g (= Bagdad); Nagel 1966; ders. 1968: 32 Taf. VIII 4–5; Lindemeyer & Martin 1993: 160 Taf. 67 a. b. Heinrich publizierte die beiden Fragmente als „Gefäße aus gebranntem Ton“; Nagel zog einen „stärker verwitterten Naturstein“ in Betracht; Lindemeyer und Martin gaben als Material Diabas an.

¹⁴ Strommenger 2020.

¹⁵ Morandi Bonacossi 1996.



Abb. 14. Relieffigur eines nackten Mannes mit Schlangen (Porada 1992: Taf. 76 Fig. 8–9).

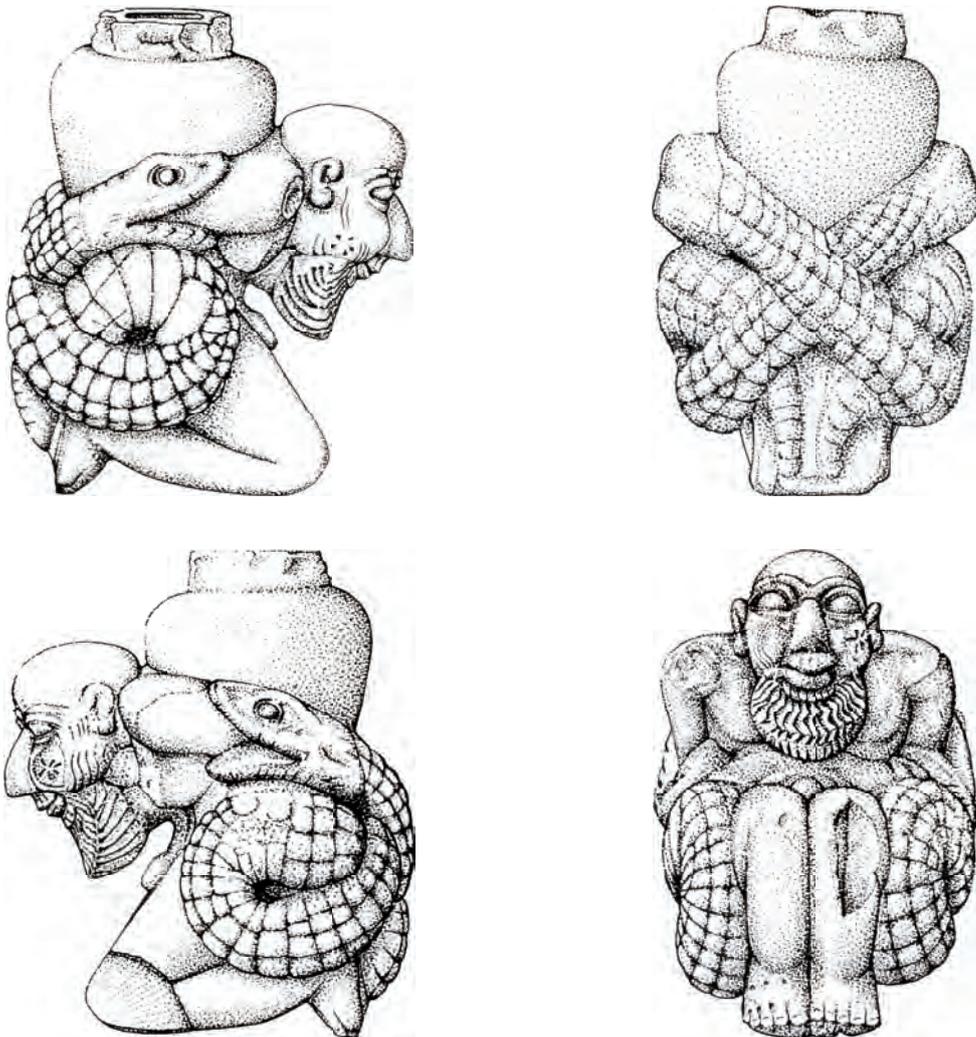


Abb. 15. Relieffigur eines nackten Mannes mit Schlangen (Morandi Bonacossi 1996: 76f. Abb. 1 b. c. 2 a. c).

Kommentar von Adelheid Otto

Genauere Vergleiche zum Motiv des Löwen über einem liegenden Menschen in anderen Medien altsumerischer Bildkunst sind bislang aber nicht belegt. Der Löwe stellt zwar ein überaus beliebtes Motiv in der Großkunst (z. B. der Löwenjagdstele) und der spätkalkolithischen und urukzeitlichen Glyptik Südmesopotamiens, Nordmesopotamiens und der Susiana dar.¹⁶ Jedoch wird der Löwe entweder majestätisch dahinschreitend oder im Kampf mit einem Menschen oder Tier dargestellt; ferner kann er auf die Hinterbeine aufgerichtet und heraldisch drapiert abgebildet werden.¹⁷

Die kombinierte Darstellung von Menschen mit Löwen und anderen Vierbeinern sowie Schlangen, häufig in einer tête-bêche-Darstellung, findet sich aber zuweilen in Nordsyrien, Anatolien und Elam. Viele Stempel- und Rollsiegel aus Arslantepe IVA zeigen diese Motive. Besonders relevant in dieser Studie ist ein Stempelsiegel mit der Darstellung eines Vierbeiners – vermutlich ein Löwe –, der über einem liegenden Menschen in kurzem Schurzrock, der beide Arme erhebt, steht (Abb. 16).¹⁸



Abb. 16. Stempelsiegel aus Arslantepe bei Malatya (Frangipane & Pittman 2007: 187, A206-014).

Abb. 17. Stempelsiegel aus Tell Majnuna (McMahon 2009: 117 Fig. 2).

Kürzlich wurden in Tell Majnuna bei Tell Brak in Schichten der Late Chalcolithic 3 Period (3800–3600 v. Chr.) die Abdrücke von großen Stempelsiegeln gefunden, die zu einigen Elementen des 'Schlangenbeckens' und des Löwen von Babylon in mancher Hinsicht vergleichbar sind. Die Motive umfassen unter anderem Menschen in Interaktion mit Löwen, hybride Mischwesen, florale und geometrische Motive sowie Schlangen. Ein rechteckiges Stempelsiegel zeigt eine komplexe Anordnung von Bildmotiven (Abb. 17).¹⁹ Im oberen Bereich befindet sich ein Capride und darüber ein Vogel; vor dem Capriden wächst ein Baum mit pfeilförmigen Zweigen aus einem zu Bergschuppen stilisierten Berg. Im unteren Bereich interagieren ein nackter Mann und ein

¹⁶ Die jüngste Zusammenstellung zahlreicher Löwendarstellungen der frühsumerischen Periode findet sich bei Pittman 2013.

¹⁷ Pittman 2013: Fig. 16.5, j–n, 16.6, a–b; Boehmer 1999: 38 Abb. 26; 65 Abb. 48; Taf. 42–48.

¹⁸ Siegel Arslantepe VI A, A206-014. Frangipane & Pittman 2007: 175–338, bes. 186–187. Dieses Siegel wird ebendort um 90° gedreht mit einer senkrechten Person (die als Frau gedeutet wird) und einem vertikalen Löwen (der als Hund bezeichnet wird) abgebildet. Da aber viele weitere Stempel- und Rollsiegel aus Arslantepe belegen, dass ähnlich dargestellte Löwen und andere Vierbeiner stets horizontal gedacht wurden, muss diese Szene als ein über einem liegenden Menschen stehender Vierbeiner, am wahrscheinlichsten ein Löwe, interpretiert werden.

¹⁹ McMahon 2009.

Löwe, wobei zwar der Mann den Löwen mit einem Dolch attackiert, jedoch der Löwe ebenso die eine Tatze gegen den Mann erhebt, sodass eher eine Begegnung gleichrangiger Wesen denn ein überlegener Mensch dargestellt zu sein scheint.

Sowohl die spezielle Haltung des Mannes zum Löwen als auch der Baum mit pfeilförmigen Ästen sind äußerst seltene Motive im Spätchalkolithikum bzw. in der Urukzeit, die aber beide Ähnlichkeiten zu den Motiven auf dem ‘Schlangenbecken’ aufweisen. Die Siegelabdrücke aus Tell Majnuna und Tell Brak sind bislang die frühesten, die das Motiv eines Menschen in Interaktion mit einem Löwen darstellen.²⁰

Sowohl Arslantepe als auch Tell Brak liegen in einer Region nahe einigen Gesteinsvorkommen, die das Material für steinerne Objekte und Kunstwerke im urukzeitlichen Südmesopotamien geliefert haben.

Zusammenfassung²¹

Zusammenfassend möchte ich postulieren, dass das Motiv des Löwen in enger Verbindung zum Menschen in vorliegender Form typisch altsumerisch ist und dass der ‘Löwe von Babylon’ ursprünglich als monumentale Skulptur aufgestellt werden sollte, vermutlich in Uruk-Eanna (Abb. 18).

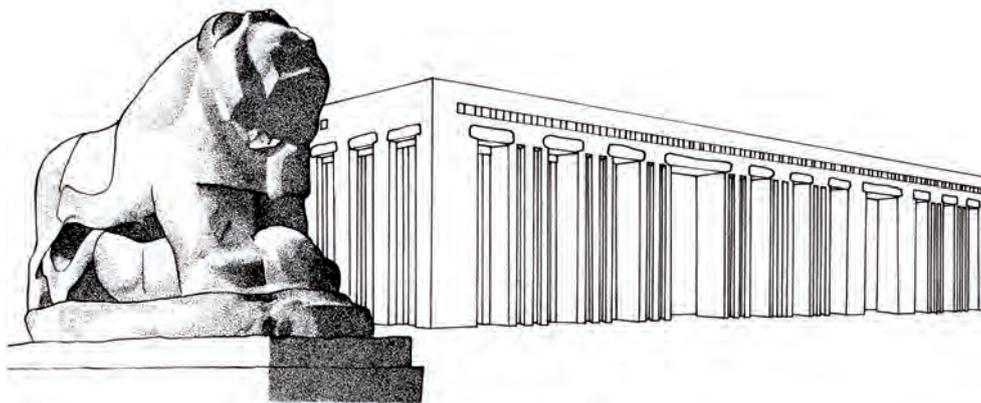


Abb. 18. Der ‘Löwe von Babylon’ vor einer Tempelfassade in Uruk (W. Nagel & S. von der Osten-Sacken, Führungsblatt des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Abb. 2).

Doch wie kam es nach Babylon? Das in Bosse belassene, tonnenschwere Objekt könnte aus der Herkunftsregion des Basalts, vermutlich Nordsyrien oder Anatolien, auf dem Flusswege den Euphrat abwärts transportiert worden sein; aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen könnte die Reise der halbfertigen Löwenskulptur in der Gegend des späteren Babylon ein abruptes Ende genommen haben. Da Babylon zur frühsumerischen Zeit aber noch keine nennenswerte Siedlung war, wäre auch denkbar, dass diese Skulptur hierher in weitaus späterer Zeit verschleppt wurde, ebenso wie ja auch viele andere Bildwerke (sogenanntes ‘Stadtmuseum’). In jedem Fall ist sicher, dass das Halbprodukt dort am Ufer des Euphrats liegen blieb, unerkant in seiner ursprünglichen Bedeutung bis zum heutigen Tag: der ‘Löwe von Babylon’, ein Sumerer.²²

²⁰ Bemerkenswerterweise taucht der Löwe auf anderen Stücken aus Majnuna, die die frühesten Darstellungen von Löwen überhaupt sind, in einem Käfig auf, was ebenfalls eine spezielle Beziehung des Menschen zum Löwen ausdrückt: McMahon 2009: 119–120, figs. 3–9.

²¹ Adelheid Otto danke ich an dieser Stelle für Kommentare zum Motiv des Löwen auf Siegeln und andere Hinweise.

²² Meine Hoffnung ist, dass die Berliner Kopie des ‘Löwen von Babylon’ in der künftigen Ausstellung des Vor-

Literatur

- ANDRAE, W. 1934a. Die neuen Säle für altorientalische Kunst im Vorderasiatischen Museum, *Berliner Museen* 55, Nr. 3, 46–56.
- ANDRAE, W. 1934b. Kurzer Führer durch die Räume der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Museen (Berlin).
- ANDRAE, W. 1952. Babylon. Die versunkene Weltstadt und ihr Ausgräber Robert Koldewey (Berlin).
- BOEHMER, R. M. 1999. Uruk: Früheste Siegelabrollungen, *AUWE* 24 (Mainz).
- CALMEYER, P. 2013. Zwischen Hunden und Löwen, *IrAn* 48, 21–37.
- CHOLIDIS, N. & MARTIN, L. 2010. Tell Halaf. Im Krieg zerstörte Denkmäler und ihre Restaurierung (Berlin / New York).
- FRANGIPANE, M. & PITTMAN, H. 2007. The fourth millennium glyptics at Arslantepe, in: M. Frangipane (Hrsg.), *Arslantepe Cretulae. Arslantepe Vol. V* (Roma) 175–338.
- HEINRICH, E. 1936. Kleinfunde aus den archaischen Tempelschichten in Uruk-Warka, *ADFU* 1 (Berlin).
- KOLDEWEY, R. & WETZEL, F. 1932/1969². Die Königsburgen von Babylon. Teil II: Die Hauptburg und der Sommerpalast Nebukadnezars im Hügel Babil, *WVDOG* 55 (Leipzig / Osnabrück²).
- KOLDEWEY, R. 1990. Das wieder erstehende Babylon. Fünfte, überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von Barthel Hrouda mit Beiträgen von W. Andrae, S. Fitz, A. R. George, E. Haerinck, H. Schmid, L. Trümpelmann und K. Wilcke (München).
- LINDEMEYER, E. & MARTIN, L. 1993. Uruk. Kleinfunde III, *AUWE* 9 (Mainz).
- MARZAHN, J. & SCHAUERTE, G. (HRSG.) 2008. Babylon. Wahrheit. Ausstellung des Vorderasiatischen Museums. Staatliche Museen zu Berlin (München).
- MCMAHON, A. 2009. The Lion, the King and the Cage: Late Chalcolithic Iconography and Ideology in Northern Mesopotamia, *Iraq* 71, 115–124.
- MAYER-OPIFICIUS, R. 1992. Der Kampf zwischen Löwe und Mensch, in: B. Hrouda, S. Kroll & P. Z. Spanos (Hrsg.), *Von Uruk nach Tuttul: eine Festschrift für Eva Strommenger. Studien und Aufsätze von Kollegen und Freunden, MVS XII* (München / Wien) 129–134.
- MORANDI BONACOSI, D. 1996. Eine späturukzeitliche Figur des Mannes mit den Schlangen aus Elam, *BaM* 27, 45–79.
- NAGEL, W. 1966. Frühe Großplastik und die Hochkulturkunst am Erythräischen Meer, *BJVF* 6, 1–54.
- NAGEL, W. 1968. Frühe Plastik aus Sumer und Westmakkam (Berlin).
- PITTMAN, H. 2013. Imagery in Administrative Context: Susiana and the West in the Fourth Millennium BC, in: C. Petrie (Hrsg.), *Ancient Iran and its Neighbours: local developments and long-range interactions in the fourth millennium BC, BIPS Archaeological Monographs Series III* (Oxford) 293–336.
- PORADA, E. 1992. A Man with Serpents, in: B. Hrouda, S. Kroll & P. Z. Spanos (Hrsg.), *Von Uruk nach Tuttul: eine Festschrift für Eva Strommenger. Studien und Aufsätze von Kollegen und Freunden, MVS XII* (München / Wien) 171–175.

derasiatischen Museums wieder Aufstellung findet, und zwar in dem der Kultur- und Religionsgeschichte Uruks gewidmeten Bereich.

- STROMMENDER, E. 2020. Altsyrische Terracottafiguren in primärer und sekundärer Verwendung, in: N. Cholidis, E. Katzy & S. Kulemann-Ossen (Hrsg.), *Zwischen Ausgrabung und Ausstellung. Beiträge zur Archäologie Vorderasiens. Festschrift für Lutz Martin*, *marru* 9 (Münster) 447–456.
- WARTKE, R. B. (HRSG.) 2008. *Auf dem Weg nach Babylon. Robert Koldewey – Ein Archäologenleben* (Mainz).